

Thema: Prater Wien GmbH

Autor:

CLIP
media
service

To bee or not to bee – Wie wir die Wiener Bienen retten

Passen Bienen in die Stadt? Und wie! Die Wiener Gärten und Parks verfügen über eine irrsinnige Pflanzenvielfalt, die es den Bienen möglich macht, sich auszutoben und genügend Nahrung zu finden. Unglaubliche 200 Millionen Bienen leben im Sommer in Wien, die fantastische und für den Menschen unverzichtbare Arbeit verrichten. Nach dem großen – noch immer anhaltenden – Bienensterben liegt es nun an uns, den fleißigen Insekten wieder etwas zurückzugeben, um ihre Nahrungsgrundlage und Existenz sicherzustellen.



Das Dach des Naturhistorischen Museums
als Zuhause für mehrere Bienenvölker

16

Thema: Prater Wien GmbH

Autor:



Imkern in Wien blickt auf eine lange Tradition zurück, denn bereits 1769 machte Maria Theresia Anton Janschka zum ersten Lehrer der Wiener Imkerschule im Augarten, um die Bienenwirtschaft zu lehren und an die Nachfolger weiterzugeben. Besondere Bekanntheit genoss Anfang des 20. Jahrhunderts auch die Imkerschule im Wiener Prater, wo das größte Bienenzuchtmuseum Europas zu sehen war. 1937 allerdings ging all das mit dem Brand der Rotunde verloren. Die momentan älteste Imkerschule der Stadt ist die Wiener Imkerschule im Donaupark, wo man seit 1964 alles Wissenswerte in Theorie und Praxis lernt. Zentrales Anliegen ist dabei immer der große Respekt vor einem Bienenvolk als hochkomplexer Organismus, der Existenzielles für unsere Natur leistet: die Bestäubung von Blüten und Pflanzen.

Imkern als Gemeinschaftshobby

Dass Imkern besonders in der Gruppe Spaß macht, beweist die Initiative Bee-Coop.at, die sich zum Ziel gesetzt hat, Imkern in Wien den Start in ihr neues Hobby zu erleichtern. Bee-Coop fördert ein Miteinander, um eine stadtgerechte Bienenhaltung zu unterstützen. Geschäftsführer Matthias Kopetzky geht es vor allem um Synergieeffekte und darum, voneinander zu lernen und Erfahrungen auszutauschen. Bee-Coop stellt gegen Gebühren das gesamte Equipment zur Verfügung (Bienen, Stock, Kleidung, Werkzeug, Beute), die Infrastruktur (Lager, Depot und Kühlraum) sowie das Know how (von individueller Betreuung und Beratung, Workshops bis zur Unterstützung der Bienengesundheit, Hygiene uvm.). Eines der wichtigsten Anliegen ist auch hier, die Pflanzenvielfalt zu fördern und regionale Genussmittel direkt vor der Haustüre zu erzeugen. Matthias Kopetzky ist auch die gute Erreichbarkeit ein Anliegen, denn die Stellplätze für die Bienenwohnungen sollen gut öffentlich erreichbar sein, trotzdem aber in attraktiver Umgebung. Das Standard-Paket kostet bei Bee-Coop.at einmalig EUR 390,- und monatlich EUR 59,-. Dafür betreut man 2-4 Völker in vier Jahren. Mitmachen können all jene, die bereits Vorwissen in die Imkerei mitbringen und sich auf den Bio-Bereich festlegen wollen, aber weder über Bienen noch über Material verfügen.

Bienen sehen, riechen und hören

Wer gleich eine fundierte Ausbildung zum Imker anstrebt, wird beim Landesverband für Bienenzucht in Wien fündig. In regelmäßigen Abständen werden Einführungskurse in die Welt der Imkerei angeboten, um alles zu lernen, was ein Imker braucht (von der Grundausstattung bis zur Anatomie der Biene). „Es gibt immer wieder mal Einzelfälle an Leuten, die sich Bienen und Stöcke ganz ohne Ausbildung anschaffen, nach kürzester Zeit aber frustriert wieder aufhören. Die Imkerei ist zwar ein freies Gewerbe, aber ein Grundkurs und eventuelle Weiterbildungen sollten schon sein“, schildert Philipp Maier, Präsident des

Landesverbandes. „Mittlerweile gibt es auch immer mehr Studenten, die auf den Geschmack kommen und sich mit der Biene beschäftigen wollen.“ Der Landesverband bietet auch regelmäßig Führungen durch die Wiener Imkerschule im Donaupark an, wo Kindergartenkinder und Schüler in die hohe Welt der Imkerei eingeführt werden. „Unter dem Motto ‚Bienen sehen, riechen und hören‘ können die Kinder ihre Köpfe auch in ausgehöhlte Bienenstöcke reinstecken, um mehr Gefühl dafür zu bekommen“, erzählt Philipp Maier vom Highlight der Tour: Die Führungen dürften besonders beliebt sein, denn Vorreservierungen gibt es bereits bis 2016.

Davon, dass die Biene Kinder fasziniert, kann auch Dietmar Niessner ein Lied summen. Der Imker und Agrarpädagoge hat mehr als 15 Jahre Erfahrung auf dem Gebiet und pflegt enge Zusammenarbeit mit Lehrern und Kindergartenpädagoginnen in Form von unterschiedlichsten Projektarbeiten. Sämtliche Ergebnisse nützt er auch gleich für seine eigenen wissenschaftlichen Studien und gibt sein Wissen an Jungimker weiter. Bei seinen Schulprojekten kommt er zu den Kindern vor Ort und verwandelt den Lehrplatz für einige Stunden in eine kleine Imkerei. Die Kinder entdecken die frischen Honigwaben und können – im wahrsten Sinne des Wortes – in die Imkerei hineinschnuppern, indem sie ihren eigenen Honig schleudern und ihn gleich auf ihrem Jausenbrot verköstigen.

Mi casa es bee casa

Was kann jeder einzelne von uns nun tun, um Bienen zu fördern, ohne gleich Imker zu werden? Um Bienen – und auch anderen Nützlingen – ein Zuhause zu bieten, eignen sich Nützlingshäuser, die aus Materialien wie Holz, Pflanzenstängeln und Tonziegeln bestehen. Wildbienen benötigen nämlich nicht nur Hohlräume als Verstecke für die Überwinterung und Eiablage, sondern auch Baumaterial wie Blätter oder Holz. Neben Unterschlupf können wir



Kinder-Führungen beim Landesverband für Bienenzucht in Wien

Fotos: NHM Wien / Hirscham Momen, Iris Starnberger

Thema: Prater Wien GmbH

Autor:



Nützlingshäuser bieten optimale Verstecke für viele Insekten – nicht nur für Bienen

auch für Biennahrung sorgen, wofür sich z.B. Brombeerstauden, Thymian und Mauerpfeffer gut eignen, da sie leicht verfügbaren Nektar enthalten. Zum Bau eines Nützlingshauses wird man bei der Umweltberatung fündig, die regelmäßige Termine dazu anbietet.

Wer ein fertiges Insektenhotel erwerben will, ist gut bei Jugend am Werk aufgehoben, die Menschen mit Behinderungen begleiten. Innerhalb von verschiedenen Arbeitsgruppen entstehen dort Handwerksarbeiten von der Malerei bis zum Fahrradservice und eben auch Tischlereiwerke wie das Insektenhotel. „Den Bezug zu den Bienen haben wir schon seit vielen Jahren, da wir u.a. auch Rahmen für Imker anfertigen. Genauso basteln wir Nistkästen für den Blauen Kreis – eine Gesellschaft für Tierschutz. So lag es auf der Hand, seit einigen Jahren nun auch Insektenhotels anzubieten. EUR 17,50 kostet das Stück und man unterstützt noch dazu unser soziales Projekt“, sagt Johannes Müllner, Betreuer und Ausbildner der Tischlereiwerkstätte.

Um den Bienenschutz im größeren Stil kümmert sich auch der Naturschutzbund, der vor einigen Jahren mit Hofer eine Zusammenarbeit eingegangen ist, um speziell die Wildbienen zu schützen. (Insgesamt gibt es 690 verschiedene Bienenarten. Den meisten Institutionen geht es um den Schutz der Honigbiene, die lediglich eine der Arten ausmacht - die restlichen Wildbienen werden häufig vernachlässigt.) Der Maßnahmenplan umfasst u.a. die Pflege von Streuobstwiesen und blühenden Wegrändern sowie die Bestimmung von Hummeln, denn auch die 47 Hummelarten sind Teil der Bienenfamilie. Auch Kurse für

interessierte Erwachsene und Kinder stehen am Programm des Naturschutzbundes. Die Öffentlichkeitsarbeit ist breit angelegt, um die Aufmerksamkeit bei Jung und Alt über dieses so wichtige Nutztier zu schärfen. „Die Wildbiene ist für uns von unglaublicher Relevanz und nur weil sie keinen Honig gibt, dürfen wir sie nicht vernachlässigen“, klärt Ingrid Hagenstein, Chefredakteurin der österreichweiten Zeitschrift des Naturschutzbundes „Natur & Land“ auf.

Aufklärungsarbeit als zentraler Faktor für Bienenschutz

Intensiv mit Aufklärungsarbeit beschäftigt ist auch die Umweltberatung, die derzeit u.a. mit Bienenplakaten in Schulen, anderen Bildungsinstitutionen und bei Infoveranstaltungen unterwegs ist, wo 28 verschiedene Arten von Wildbienen erklärt werden. Andere Plakate thematisieren die Bienenpflanzen, denn z.B. auch Salbei und Efeu eignen sich hervorragend als Nahrungsspender. „Wir haben auch eine Hotline, wo man sich über Gartenthemen informieren kann. Hier kommen sehr oft Fragen danach, wie man Bienen an unliebsamen Stellen loswird, ohne sie mit einer Chemiekeule zu erschlagen“, berichtet Harald Brugger, Ökotoxikologe der Umweltberatung. „Uns geht es immer um einen natürlichen Umgang mit den Tieren, der ganz am Anfang ansetzt. Mit dem Kauf von Bioprodukten z.B. vermeidet man den Einsatz von Insektiziden und mit dem Erwerb von heimischem Honig fördert man die regionalen Imker.“ Seinen Honig tatsächlich einmal von einem Imker abzuholen, kann auch ein völlig neues Einkaufserlebnis bedeuten, denn wo sonst kann man verschiedene Sorten

Fotos: Ingrid Tributsch, NHM Wien / Hisham Momen

Thema: Prater Wien GmbH

Autor:



durchprobieren und direkte Fragen über den Entstehungsprozess dahinter stellen?

„Was die Haltung von Pflanzen betrifft, wäre es schön, wenn wir den Bienen das ganze Jahr etwas Blühendes anbieten und natürliche Nistplätze schaffen, denn kleine Erdhaufen und Holzstellen eignen sich besonders gut dafür“, klärt Harald Brugger auf. „Und wenn es nur eine Kleinigkeit ist, wie den Rasen in Etappen zu mähen, Wildsträucherhecken anzusetzen statt die klassische Thujenhecke und immer wieder Pflanzeninseln beim Mähen stehen zu lassen, ist den Tieren schon extrem geholfen. Je regionaler die Pflanzen, desto mehr Unterstützung bekommen die heimischen Wildbienenarten. Außerdem wissen wir auch oft nicht, welche Pflanzen vielleicht schon mit Giften vorbehandelt wurden, die wiederum den Bienen schaden. Mit Biopflanzen ist man also in jedem Fall gut beraten.“

Bienenvölker am Dach von Wiener Sehenswürdigkeiten

Dass viele Bienen tatsächlich mitten in der City wohnen, beweisen die Dächer einiger Hotels und Sehenswürdigkeiten. Imker Dietmar Niessner z.B. kümmert sich um einige Bienenstöcke am Dach des Hotel Daniel am Landstraßer Gürtel, das nicht das einzige Hotel ist, das sowohl Gästen

Facts

- Honig beinhaltet fast 200 verschiedene Inhaltsstoffe (darunter 20 Zuckerarten, Enzyme, Aminosäuren, Aromastoffe, Duftstoffe, Blütenpollen, Mineralstoffe, Vitamine uvm.)
- Um 1 Kilo Honig zu erzeugen, benötigt man 3 Kilo Nektar
- Um 3 Kilo Nektar zu sammeln, suchen die Bienen 12 bis 20 Mio. Blüten auf (das entspricht ca. dem 4fachen Erdumfang)
- Um die Honigblase einmal zu füllen (Inhalt ca. 20 mg), fliegt eine einzelne Biene zu ca. 80 – 120 Blüten, wofür sie 15 Minuten braucht
- Pro Ausflug legt eine Biene ca. 6 Kilometer zurück
- Ein Bienenvolk besteht im Sommer aus 1 Bienenkönigin, 75.000 Arbeitsbienen und 4.000 Drohnen
- Eine Königin legt bis zu 2.000 Eier am Tag
- Ein Bienenvolk braucht ca. 50 – 60 Kilo Honig Eigenbedarf pro Jahr sowie 45 Kilo Wasser und 35 Kilo Blütenpollen
- Bienengift wird in der Medizin häufig in der Behandlung von Rheuma eingesetzt, da es die körperliche Cortisonbildung anregt.



Stadtimker Felix Munk mit seinen Bienen am Dach des Naturhistorischen Museums Wien

Thema: Prater Wien GmbH

Autor:



Aschgräue Sandbiene



Wildbiene



Hosenbiene

als auch Bienen Unterkunft bietet. Auch das Intercontinental oder das 25hours Hotel sind auf die Biene gekommen. Weitere außergewöhnliche Locations für Bienenstöcke sind das Dach der Wiener Staatsoper, des Naturhistorischen Museums, des Biologie-Institutes im 9. Bezirk, des Rathauses, der Secession sowie die Terrassen des Allgemeinen Krankenhauses oder auch das Technologiezentrum aspern IQ. Genau diesen Wiener Stadthonig gibt es entweder direkt bei den Lokalisationen vor Ort oder auch bei „Wald und Wiese“ zu kaufen, einem Honigspezialitätenladen, der auf Qualität und Regionalität Wert legt. „Etwas makaber ist der Honig des Wiener Zentralfriedhofes – ein schräges Mitbringsel, den Besucher direkt vor Ort erwerben können“, erzählt Philipp Maier vom Landesverband für Bienenzucht in Wien. Eine gewisse Morbidität gehört offensichtlich zu Wien und davor sind auch unsere Stadtbienen nicht gefeit.

Gute Qualität kommt von der Biene und nicht vom Imker. Was richtig guten Honig ausmacht, weiß vor allem der Hobbyimker Gerhard Novak, der im 21. Bezirk einen Imkereibetrieb in der 3. Generation führt. Bereits seit seiner Kindheit beschäftigt er sich mit Bienen und betreut derzeit 20 Bienenvölker. „Ich verkaufe hauptsächlich im Freundeskreis und sehe all das als perfekten Ausgleich zum Berufsalltag – ich muss ja nicht davon leben“, sagt der passionierte Imker. Und die Liebe zum Detail hat sich ausgezahlt, da Gerhard Novak heuer im März im Zuge der Ab Hof-Messe in Wieselburg mit der „Goldenen Honigwabe“ für den besten Blüten- und Akazienhonig des Landes ausgezeichnet wurde, was noch nie zuvor ein Wiener geschafft hat. Die besten Sensoriker des Landes beurteilen dort unter dem

Gesichtspunkt verschiedenster Kriterien. Für Novak müssen Standort, Betriebsweise und Verarbeitung passen, dann stimmt auch das Produkt. „Alles was von der Biene gemacht wird, muss schon einmal top sein, denn der Imker kann danach nichts mehr verbessern, sondern maximal die Qualität halten“, ist sich der glückliche Gewinner sicher.

Dass es im Honig große Qualitätsunterschiede gibt, liegt auf der Hand. Ob ein Honig aus dem Supermarktregal um ein paar Euro pro Kilo eben genau diese Qualität erfüllen kann, die u.a. für Imker Novak so ausschlaggebend ist, sei dahingestellt. Hier könnte der Verdacht naheliegen, dass es sich dabei um ein Mischprodukt aus unterschiedlichsten Ländern handelt.

Zum Bienenschutz im kleinen Stil können wir alle etwas beitragen. Wichtig ist, dass wir uns darüber bewusst werden, dass auch kleinere Maßnahmen von großem Erfolg gekrönt sein können und wir alle davon profitieren – und sei es nur durch das schmackhafte Honigbrot in der Früh. •

Links

- Landesverband für Bienenzucht in Wien www.imker-wien.at
- Bio-Imkerei & Bienenschule 4 Kids www.bienenschule.at
- die umweltberatung www.umweltberatung.at
- Bee Coop www.bee-coop.at
- Naturschutzbund www.naturschutzbund.at
- Wald & Wiese www.waldundwiese.at
- Jugend am Werk – Begleitung von Menschen mit Behinderung GmbH www.jaw.at